



Sie erhalten das aktuelle **INFOBULLETIN** von WaldLuzern mit Informationen aus dem Vorstand und zu aktuellen Themen der Wald- und Holzwirtschaft.



Noch steht die Welt, das gesellschaftliche Leben und die Wirtschaft der Schweiz, unter dem Eindruck der Pandemie. Vom völligen Stillstand wird der Weg in die Normalität gesucht. Die Herausforderungen sind je nach Branche unterschiedlich. Besonders getroffen hat es die Tourismusbranche. Gruppenreisen aus dem Ausland bleiben aus. Plötzlich sind Herr und Frau Schweizer die umworbenen Kunden. Die Kampagnen der Feriendestinationen sind erfolgreich, der grosse Teil der Bevölkerung folgt den Empfehlungen, den Urlaub in der Schweiz zu verbringen. Gelegenheit, die Schönheiten unseres Landes (wieder) zu entdecken, was Hotels, Bergbahnen und Freizeitanlagen Wertschöpfung bringt.

Ein Vergleich mit dem Engagement der Waldverbände für «Schweizer Holz» ist angebracht. Seit rund zehn Jahren engagieren sie sich, dass am Bau oder zur Energiegewinnung konsequenter auf Holz aus den hiesigen Wäldern gesetzt wird. Und auch das funktioniert! Es wird so viel mit Holz gebaut wie noch nie und die öffentliche Hand prüft (wie-

der) öfter die Umsetzung von Holzenergieanlagen. Planer, Holzbauer, Verarbeiter und Holzenergieanbieter freuen sich ob einer guten bis sehr guten Auslastung. Etwas, das eigentlich auch im Wald spürbar sein sollte. Jedoch spätestens hier, am Anfang der Holzketten, hört das Partizipieren auf. Die Effekte der positiven Stimmung für «Schweizer Holz» kommen beim Waldeigentümer nicht an. Vielmehr sorgt der klimabedingt zusätzliche Anfall von Rohholz für eine desolante Situation auf dem Absatzmarkt. Öffnet sich trotzdem ein «Fenster», dann zu Preisen welche die Bringungskosten nicht mehr decken. Gleichzeitig müssen sich die Waldeigentümer/innen den Herausforderungen der Klimaveränderungen stellen und ihre Waldpflege anpassen.

Jetzt den Kopf in den Sand zu stecken, käme einer Resignation gleich. So tun die Betriebsförster der Waldorganisationen derzeit das Möglichste, um den Anliegen ihrer Mitglieder gerecht zu werden. Übergeordnet engagiert sich der Vorstand WaldLuzern vehement für bessere Rahmenbedingungen, u.a. für eine bessere Unterstützung von Bestandesbegründungen und an die Jungwaldpflege. Gerade jetzt, wo der Wald und seine Infrastrukturen von der Bevölkerung wie nie dagewesen genutzt werden sollte die Politik erkennen, dass sie Mitverantwortung für einen vitalen, gepflegten Wald übernehmen muss.

Werner Hüsler, Geschäftsführer

NEUER TERMIN JAHRESVERSAMMLUNG ...

Wie so viele Organisationen, musste der Vorstand WaldLuzern den ersten Termin der Jahresversammlung 2020 Pandemie bedingt absagen. An seiner Sitzung vom 13. Juli hat er sich aufgrund der Wichtigkeit einiger Geschäfte entschieden, auf die Möglichkeit einer schriftlichen Durchführung zu verzichten und die Mitglieder zur Jahresversammlung, auf Donnerstag, 10. September,

18:30 Uhr, nach Schüpfheim (BBZN) einzuladen (19:30 Versammlung). Die Einladung wird fristgerecht zugestellt.

Sollte Bund oder Kanton bis zum Versammlungstermin neue Einschränkungen verordnen, welche eine physische Durchführung verunmöglichen, behält sich der Vorstand vor, die Jahresversammlung 2020 schriftlich abzuwickeln.

10. September, 18:30 Uhr, BBZN Schüpfheim

AUS DEM VORSTAND ...

Die Pandemie-Situation hat die Arbeit des Vorstandes stark eingeschränkt und die Geschäftsführung hat z.T. in Homeoffice gearbeitet. Nachfolgend einige Themen, mit welchen sich der Vorstand neben dem Tagesgeschäft auseinandergesetzt hat:

Reform Fonds Schweizer Holzförderung SHF. Die DV 2019 von WaldSchweiz hat die Reform des SHF bzw. des individuellen Mitgliederbeitrages auf Basis Nutzung grossmehrfach zugestimmt. Inzwischen hat WaldSchweiz

dazu die Richtlinien veröffentlicht. Die neue Abrechnungsmodalitäten aller Kantone müssen demnach auf diese angepasst werden. Der Vorstand hat das Reglement für das SHF-Inkasso Kanton Luzern z.H. der Mitgliederversammlung 2020 revidiert. Er wird dieses zudem Mitte August mit der Forstverwalter- und Präsidentenkonferenz diskutieren. Dass die SHF-Beiträge neu über alle genutzten Waldholzsortimente mit CHF 00.50 je m³ eingefordert werden, ist die wesentliche Änderung des neuen Inkassos. Dem organisierten Wald im Kanton Luzern gesteht WaldSchweiz zudem während einer Übergangsfrist von drei Jahren ein

Rabatt von 40% auf den Inkassobeitrag zu. Die Mitgliederversammlung muss das neue Reglement genehmigen.

Ausserordentlicher Aufwand Waldorganisationen (RO). Ausgelöst durch Sturmereignisse und die Folgen der Klimaveränderungen, sehen sich die Waldorganisationen seit 2018 mit einem Beratungsaufwand konfrontiert, der weit über dasjenige eines Normaljahres hinausgeht. Während im Schutzwald- und Waldschutzperimeter die Finanzierung dieses Mehraufwandes geregelt ist, muss ausserhalb des Perimeters die Pauschalentschädigungen der Leistungsvereinbarung genügen. Der Vorstand von WaldLuzern weiss schon länger auf diesen Mangel hin. So wurde Regierungsrat Fabian Peter dazu schriftlich gegangen und mit der Abteilung Wald sind Lösungsansätze diskutiert. Anfang Juli konnte schliesslich eine Vertretung des Vorstandes das Anliegen bei Regierungsrat Fabian Peter direkt vorbringen. Gleichzeitig bot dieses Treffen Gelegenheit, an höchster Stelle die aktuellen Herausforderungen der sich Waldeigentümer, deren Organisationen und Waldwirtschaft stellen müssen, aufzuzeigen.

Wald und Holz. Die desolante Situation auf dem Holzmarkt, der fehlende Rundholzabsatz und die steigenden Schadholmmengen, waren ständige Begleiter der Vorstandssitzungen. Insbesondere die Entwicklung der Borkenkäfersituation und die aus allen Kantonsteilen

gemeldeten Trockenschäden verursachten Machtlosigkeit. Der Vorstand verzichtete in dieser Situation bewusst darauf, Empfehlungen abzugeben, um keine Hoffnungen zu schüren. Es tritt immer stärker zutage, dass den Luzerner Waldorganisationen Absatzmöglichkeiten für Sortimente schlechter Qualitäten oder deren Zugang auf solche Anlagen fehlen. Konkret sollte das Potential Energie aus dem heimischen, nachwachsenden Rohstoff Holz konsequenter genutzt werden und bei der Rohstoffbeschaffung sollte der Fokus der Betreiber stärker beim Wald bzw. der Waldwirtschaft liegen. Der Vorstand WaldLuzern möchte in dieser Frage einen Schritt weiterkommen, sieht jedoch das Problem vor allem bei den fehlenden finanziellen Ressourcen der RO's, sich an Holzenergieanlagen zu beteiligen.

MwSt-Abrechnung auf Subventionen. Ein Bericht in der Zeitschrift Wald und Holz zur neuen MwSt-Praxis bzgl. Abgeltung hoheitlicher Aufgaben, hat Verunsicherung geschaffen. Wird an der Praxis des Bundesgerichts festgehalten, sind die Konsequenzen auf die Entschädigung der Leistungsvereinbarung an den organisierten Wald offen. Aufgrund der überwiesenen Motion von Ständerat Engeler (GR), sollte in dieser Frage schon länger Klarheit geschaffen werden. Der Vorstand WaldLuzern beobachtet die weitere Entwicklung und steht mit der kantonalen Abteilung Wald im Austausch.



POLITISCHE VORSTÖSSE AUF KANTONALER- WIE BUNDESEBENE

Kanton Luzern: Die aktuell herausfordernde Situation für Waldeigentümer und Waldwirtschaft haben auch die Politik erreicht. Mitte Mai wurden im Luzerner Kantonsparlament gleich drei Postulate zu Wald und Holz eingereicht. Bei den zwei Vorstössen von Kantonsrat Ludwig Peyer geht es nicht um die Absicherung der Waldbesitzer, sondern schlicht um die Zukunft des Waldes. Dies zeigen deren Stossrichtungen, indem sie mehr Unterstützung für einen klimaangepassten Waldumbau, die Jungwaldpflege und eine Stärkung des Holzabsatzes fordern.

Ein drittes, als dringlich eingereichtes Postulat von Kantonsrat Ruedi Amrein, verlangte den kurzfristigen Vorbezug von Mitteln für Jungwaldpflege und Biodiversitätsprojekte. Dies, um die Konsequenzen der Corona-Krise auf Forstbetriebe und RO's abzufedern. Damit diese nicht

Gefahr laufen, dass sie aufgeben müssen. Dieser Vorstoss ist von der Regierung bereits beantwortet und soll als teilweise erheblich überwiesen werden. Die Beratung im Kantonsrat steht noch aus.

WaldLuzern und der Verband Luzerner Korporationen unterstützen die Ziele der Vorstösse. Sie sehen diese als probates Mittel, den Wald, dessen Funktionen und Pflege, zu stärken.

Bund: In zwei Vorstössen fordert Ständerat Daniel Fässler (AI) vom Bundesrat direkte und indirekte Unterstützung für die Waldeigentümer. Der Bund soll sicherstellen, dass der Wald gepflegt und genutzt und damit dem Klimawandel angepasst wird. In dieselbe Richtung zielt auch eine Motion von Nationalrat Erich von Siebental (BE).

Zu reden gab zudem die internationale WTO-Ausschreibung des VBS für die Schnitzelbeschaffung. Dazu hat Ständerat Fässler einen weiteren Vorstoss eingereicht, mit der Frage, weshalb der Bund bei der Beschaffung von Holzschnitzeln für Armeeanlagen nicht konsequent auf Schweizer Holz setze.

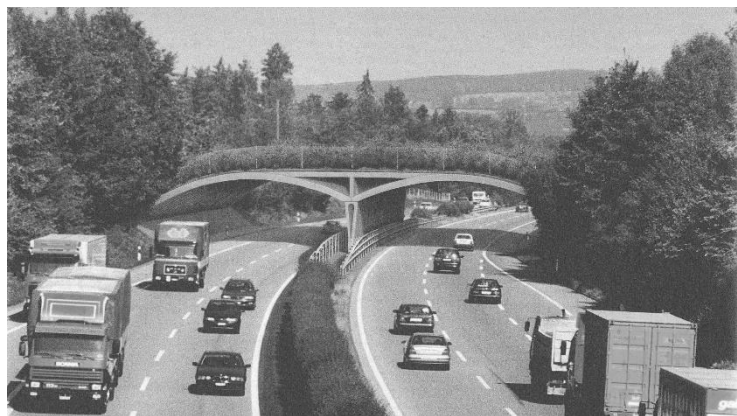
HAFTUNG WALDEIGENTÜMERIN

Je mehr Menschen sich im Wald aufhalten, desto bedeutender werden Fragen zur Haftung. Im Fokus steht die sogenannte «Werkshaftung» bei Infrastrukturanlagen, wie Waldwege und Forsthütten. Im Schweizer Rechtssystem gilt der Grundsatz «Casum sentit Dominus», was so viel heisst wie: «Derjenige hat den Schaden zu tragen, der ihn

erleidet.» Das bedeutet, dass ein geschädigter Waldbesucher einen erlittenen Schaden grundsätzlich selber tragen muss. Der Grundsatz kennt allerdings Ausnahmen: Werkigentümer-, Verschuldens- und Grundeigentümerhaftung. Eine komplexe Angelegenheit die sich im Schadensfall meist nur unter Einbezug einer juristischen Fachperson klären lässt. WaldSchweiz hat zur Waldeigentümerhaftung auf seinem Online-Auftritt eine Themenseite publiziert und die kant. Dienststelle Landwirtschaft ein Merkblatt zu dessen Haftung und Unterhaltspflicht veröffentlicht. Mehr zum Thema: waldschweiz.ch, und lawa.lu.ch

HIS ZENTRALSCHWEIZ GEGRÜNDET

Am 1. Juli 2020 wurde in den neuen Büroräumlichkeiten der Künig Holzbau AG in Alpnach die HIS Zentralschweiz gegründet. Seit 2017 existiert innerhalb der Lignum Zentralschweiz die Fachgruppe Rundholzverarbeiter. Im Laufe der Zeit hat sich der Wunsch verschiedener Mitglieder verstärkt, eine Plattform für Austausch und Netzwerk der Säger und Rundholzverarbeiter zu schaffen. Mit der Gründung der HIS Zentralschweiz konnte dieses Anliegen nun erfüllt werden.



WILDTIERBRÜCKE AUS HOLZ

Damit Tiere die Autobahn bei Neuenkirch überqueren können, baut der Bund eine Wildtierbrücke – für einmal aus Holz! Im April begannen die Vorarbeiten. Damit wird ein bedeutender Korridor für Wildtiere wieder durchgängig gemacht. Dieser ist seit dem Bau der Autobahn A2, mitte der 70-er Jahre unterbrochen. Die Wildtierüberführung ist 50 Meter breit und rund 36 Meter lang. Das besonders an dem Bauwerk: Es wird zu grossen Teilen in Holz ausgeführt – und zwar mit heimischer Fichte und Eiche. Dank bestehender Waldflächen innerhalb Projektperimeter kann auf zusätzliche Zuleitstrukturen verzichtet werden.

LANDESFORSTINVENTAR 2009 – 2017

In einer für die Waldwirtschaft schwierigen Zeit, veröffentlicht das Bundesamt für Umwelt die «positiven» Ergebnisse des LFI 4. Die langfristige Entwicklung des Schweizer Waldes sehe gut aus, doch gebe es regionale Defizite. Knapp 60% der Schweizer Waldfläche befindet sich an Hanglagen mit mehr als 40% Neigung. Die aktiv bewirtschafteten Wälder stehen eher in den Tieflagen. In höheren Lagen werden die Bestände dichter, der Anteil Starkholzbestände steigt seit LFI1 (1983-85) kontinuierlich. Die

Schutzwirkung ist auf dem grösseren Teil der Schutzwaldfläche sichergestellt, bei einem Viertel sind Bestandesstabilität und Verjüngung langfristig gefährdet. Einen positiven Trend zeige die Waldbiodiversität: Totholzmenge, Baumarten- und Strukturvielfalt, haben zugenommen. Rückläufig im Mittelland die naturfernen Fichtenbestände. Ein kritischer Faktor sind die fehlende Holznutzung in den Gebirgswäldern und auf der Alpensüdseite.



KAMPAGNE «ABENTEUER VIELFALT»

Die Wälder gehören zu den vielfältigsten Lebensräumen in der Schweiz. Sie bieten rund 25'000 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten ein Zuhause. Darauf macht die Kampagne «Wald-Vielfalt» aufmerksam. Parcours lassen den Waldbesucher erleben, was Vielfalt im Wald bedeutet. Im Kanton Luzern gibt es Angebote in Hochdorf, Horw, Ruswil, Schüpfheim und Sursee. Mehr unter www.wald-vielfalt.ch

100 JAHRE WALDSCHWEIZ

2021 feiert WaldSchweiz sein 100-jähriges Bestehen. Der Dachverband nutzt diese Gelegenheit für eine Kommunikationskampagne, die den Waldeigentümern eine Stimme gibt und auf wichtige Anliegen aufmerksam macht. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto «Mein Wald. Dein Wald.» und soll am 2. März 2021 startet mit dem Lancierungsevent «WaldSpirit 100» in Bern.



JUNGBAUMSCHUTZ AUS KÄFERHOLZ

Die Konrad Keller AG in Stammheim schneidet Käferholz zu Brettern welche im Gefängnis Winterthur zu Einzelschützen für Jungbäume zusammengebaut. Eine umweltfreundliche, einheimische Alternative, um Jungbäume vor den Verbiss von Wildtieren zu schützen und um einiges schöner als die gängigen Plastikkörbe oder Netze aus Plastik. Sie sind zwar etwas teurer als die Plastik-Variante, sind dafür schöner anzusehen und hinterlassen mit dem Verrotten «keine Spuren». Mehr unter konradkeller.ch.

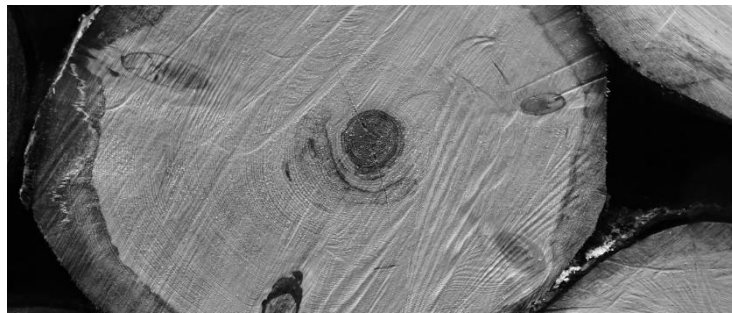
MARKTEINSCHÄTZUNG...

Die Corona-Krise hat sich in der Schweiz bislang kaum auf die Bautätigkeit ausgewirkt. Viele Bauprojekte befinden sich in der Realisierungsphase. Damit blieb die Sägeindustrie bis jetzt weitgehend unbeschadet. Die Auslastung der Betriebe bewegt sich beinahe auf Vorjahresniveau, teilweise sogar darüber. Schwierigkeiten bereiten ihnen der starke Franken sowie die fehlenden Absatzmöglichkeiten für Sägereistholz.

Die Rundholzpreise stehen weiter stark unter Druck. Die grossen Sägewerke Schilliger und Lehmann haben die Preise nach unten angepasst, die kleineren Verarbeiter werden nachziehen. Das europaweit massive Überangebot an Rundholz minderer Qualitäten (Sturm- und Käferholz, Trockenschäden) und die fehlenden Absatzmöglichkeiten für diese Sortimente akzentuieren sich weiter. Die Werke können ihre Restholzmengen nicht mehr absetzen, was sicher ein Grund für die Preisentwicklung ist.

Die beiden Industrierwerke, Perlen und Swiss Krono, sind überversorgt mit Rundholz. Aus diesem Grund und den anstehenden Revisionen, haben beide Werke die Rundholzannahme stark kontingentiert. Laubholz wird im Sommer allgemein weniger verkauft als über die Wintermonate, genauso wie jetzt auch die verarbeiteten Energieholzmengen deutlich kleiner sind.

Die Schweiz heizt immer weniger. Sinken die Wintertemperaturen nicht auf das Niveau früherer Jahrzehnte, dürfte der Bedarf an Energieholz weiter zurückgehen. Konnte letztes Jahr noch Käferholz nach China verschifft werden so stehen dieses Jahr weniger Container zur Verfügung und deren Preise sind gestiegen. Ein Verkauf nach China lohnt sich damit kaum mehr. Der europäische Holzmarkt ist genauso überfüllt, womit der Export ins grenznahe Ausland ebenfalls nur noch erschwert möglich ist.



Wald Luzern empfiehlt vor einer Nutzung die möglichen Absatzkanäle zu informieren und Rohholz nur auf verbindliche Abnahmezusage bedarfsgerecht aufzurüsten. Im Fall eines Überangebots an Käferholz, bei präventiver Nutzung auf Befehl: Stämme entrindet und im Wald liegen lassen. Diese Bekämpfungsstrategie wirkt jedoch nur, solange die neue Generation Käfer nicht ausgeflogen ist. Ist dies einmal geschehen empfiehlt WaldLuzern, solche Bäume – können sie nicht kostendeckend genutzt werden und stellen sie für Infrastrukturen keine Gefahr dar – als Totholz stehen zu lassen.

AUSTRITT WALDSCHWEIZ AUS HMK...

Nachdem seit letztem Herbst die Holzmarktkommission (HMK), bezogen Mengen- und Preisempfehlungen, unter Beobachtung der Wettbewerbskommission (WEKO) stand, zeichnete sich keine schnelle und geeignete Lösung für eine Neukonzeption dieser für den Wald wichtigen Austausch in der HMK ab. Der Zentralvorstand hat deshalb Anfang Juli entschieden, die Mitwirkung von WaldSchweiz in der HMK per sofort zu beenden. Gleichzeitig macht er die Kantonalverbände aufmerksam, auf jede Publikation von Preisempfehlungen zu verzichten. Eine historische Preisbetrachtung ist dagegen möglich – muss jedoch mindestens ein Jahr alt sein, damit diese von der WEKO nicht als marktrelevant eingestuft wird.

HOLZERKURSE ...

Waldbesitzer greifen regelmässig zur Motorsäge, um ihre Bestände zu pflegen und Bäume zu fällen. Eine Arbeit die mit Gefahren verbunden ist. Nach wie vor passieren zu viele Unfälle aufgrund von Fehleinschätzungen oder durch unsachgemässes Handhaben der Motorsäge. Mit einem auf die Bedürfnisse von Waldeigentümer und Gelegenheitsholzer abgestimmten Weiterbildungsangebot, will WaldLuzern die Holzerei sicherer machen. An den

über eine Arbeitswoche dauernden Holzerkurse lernen die Teilnehmenden das sichere Fällen von Bäumen, wie sie Gefahren erkennen und vermeiden können. Gearbeitet wird in kleinen Gruppen (4-6), instruiert und begleitet durch ausgebildetes Fachpersonal. Das ausführliche Angebot und ein Anmeldeformular zu den Kursen finden Interessierte unter waldluzern.ch. Bund und Kanton beteiligen sich an den Kosten der Holzerkurse sofern beitragsberechtigt. Melden Sie sich jetzt für einen Kurs an!

Grundlagenkurs Holzhauerei
oder auf Anfrage (5–6 Teilnehmende)

Woche 40/2020, vom 28. September bis 02. Oktober
Woche 45/2020, vom 02. bis 06. November
Woche 48/2020, vom 23. bis 27. November (WS)
Woche 02/2021, vom 04. bis 08. Januar
Woche 03/2021, vom 11. bis 15. Januar
Woche 11/2021, vom 15. bis 19. März

Holzhauerei Fortgeschrittene
oder auf Anfrage (5–6 Teilnehmende)

Woche 40/2020, vom 28. September bis 02. Oktober
Woche 47/2020, vom 16. bis 20. November
Woche 51/2020, vom 14. Bis 18. Dezember
Woche 12/2021, vom 22. bis 26. März